

Orte, wo er im geringsten Frauenzimmer vermuthen kann. Trifft es sich aber von ungefähr zu; so ist er in völliger Verwirrung; er sitzt mit niedergeschlagenen Augen vor sich hin, zittert und bebet, getrauet nichts zu reden, und weis nicht, was er mit seinen Händen und Beinen anfangen soll. Gebt ihn seiner Studierstube wieder; so ist er erlöst.

Hudson ist von seiner Erziehung her gegen das Frauenzimmer scheu, aber nicht unempfindlich gemacht worden. Geräth er in eine Gesellschaft, wo Damen sind, so sitzt er da, als ein Mensch mit bösem Gewissen; alle seine Manieren entdecken eine gewisse bürgerliche Schamhaftigkeit; er unterhält aber doch gewisse Neigungen bey sich, die sein Wäscher mädchen zu Hause am besten wissen soll.

Sigisbee ist von einer ganz andern Seite lächerlich. Er besuchet an einem Tage mehr Frauenzimmer, als Olaph in seinem ganzen Leben zu sehen wünschet. Er fliehet von Selinden zu Klimenen, von Chloris zu Laïs und zu allen Lesbien. Ihr irret euch, wenn ihr ihn jemals außer der Mittagsmahlzeit zu Hause anzutreffen gedenket: Suchet ihn bey den Nachttischen, oder bey dem Spieltische. Die wenigen Augenblicke, die er mit diesen wichtigen Beschäftigungen nicht ausfüllen kann, bringt er entweder vor dem Spiegel oder bey einem lächerlichen Roman zu. Da ihn die vernünftigen Schö-